

## Abschlussbericht Kirchenprojekt auf der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007



### Vorbereitung:

5 Jahre vor der Bundesgartenschau hatten sich Kirchenvertreter in einer ökumenischen Arbeitsgruppe zusammen gefunden um sich mit dem neuen Thema in der Region zu befassen.

Als erstes wurde diskutiert, ob und wenn ja warum sich Christen repräsentativ in eine Bundesgartenschau einbringen sollten.

Mit den Argumenten, dass „garten“ doch eigentlich auf Gottes Schöpfung basiert und eine „gartenschau“ somit die Schönheit und Vielfalt von Gottes Schöpfung zeigt, war für die Kirchenvertreter ein angemessener Standpunkt offenbar.

Die Evangelische Kirche Mitteldeutschland und die Katholische Kirche des Bistums Dresden Meißen beauftragten jeweils einen Vertreter vor Ort mit dem „Kirchenprojekt Bundesgartenschau“. Für die Evangelische Kirche wurde Oberpfarrer i.R. Roland Geipel beauftragt und für die Katholische Kirche Dekan Klaus Schreiter.

Von diesem Zeitpunkt an vervielfältigten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe und mit ihnen die eingebrachten Ideen.

Letztlich einigte sich die Gruppe darauf, vier Projektideen weiter zu verfolgen.

Primär war das Kirchenzelt als Ort für Veranstaltungen und Begegnung. Es sollte von vorn herein ein temporäres Zelt sein. Der Gedanke, der hier zu Grunde lag, war das wandernde Gottesvolk. Dabei symbolisierte das Zelt einen nahezu heiligen Ort, die Abdeckung der Bundeslade und damit den Ort der möglichen Begegnung mit Gott. Eine spannende Aufgabe. Um sich an diesem Anspruch zu versuchen, konnten wir eine Fachschule für Architektur gewinnen. Die Studenten setzten sich in einem dafür ausgelobten Wettbewerb mit dem Thema auseinander. Traumhaft schöne Modelle sind entstanden, von denen leider keines umgesetzt werden konnte. Obwohl unser Budget den Studenten bekannt war, hatten alle dies weit aus den Augen verloren.

Interessant war allerdings, dass einige Modelle gemeinsam die Idee zu einer vertikalen und einer horizontalen Linie im Bauwerk umgesetzt hatten. Die vertikale Linie für den Blick zum Himmel und die horizontale Linie für den Blick in die Welt. Dies wurde durch das Kirchenprojekt aufgegriffen und letztlich mit dem ortsansässigen Bauingenieurbüro Hoffmann Willkowsky zur Ausführung gebracht.

Die zweite Projektidee, an der lange gearbeitet wurde, war ein Klostergarten, oder auch „Garten der Sinne“ in Anlehnung an einen Klostergarten. Pfarr- und Klostergärten hatten in der Geschichte der Pflanzenkultivierung eine herausragende Rolle, auf die wir gern aufmerksam gemacht hätten. Leider passte dies nur ansatzweise in das Gesamtprojekt der Bundesgartenschau GmbH und konnte letztlich nicht realisiert werden.



Die dritte Idee war ein philosophisch theologisches Projekt. „7 Tore der Zeit“ - Zeitepochen wurden mit entsprechenden Toren symbolisiert. Tore durch die man gehen konnte und die man auf sich wirken lassen konnte. Dieses Projekt konnte aus finanziellen Gründen nicht weiter befördert werden.



Die dritte Projektidee war ein großes Schaufelwasserrad mit Plattform auf dem Wasser der Weißen Elster, unsere „Arche“. Hier hätten Kinder selbstgebastelte Rindenschiffchen schwimmen lassen können, sich im Besonderen mit dem Thema Schöpfung und Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzen können. Die örtliche Wasserbehörde sah keine Möglichkeit uns das Projekt zu genehmigen.



Die vierte Projektidee war unseren regionalen Besonderheiten geschuldet. Der ehemalige Uranabbau in Ronneburg und Umgebung hat die Landschaft und die Menschen geprägt. Verschiedenste Interessenvertreter reiben sich bis heute an diesem Thema.



Die Arbeitsgruppe hatte den Beschluss gefasst, eine Gedächtniskapelle zu befördern um öffentlich, sowie auch ganz privat, einen Ort zu haben um der Menschen, deren Schicksal eng mit dem Uranabbau verbunden ist, zu gedenken.



Da hier auch starke Interessen außerhalb des Kirchenprojektes vorhanden waren, gründete sich ein Verein, der in Eigenregie das Projekt voran treibt. Leider konnte zur Bundesgartenschau noch keine Kapelle realisiert werden, doch das Thema ist auch perspektivisch allgegenwärtig in der Region, so dass wir dem Verein Mut und Gottes Segen wünschen für den zukünftigen Bau einer Gedächtniskapelle.



Eine weitere eingebrachte Idee war ein Kletterturm für Erlebnispädagogische Beschäftigung. In Ronneburg wurde durch die BUGA GmbH ein ähnlicher Kletterturm gebaut.



Die Arbeitsgruppe war ein ökumenisches, öffentliches, beratendes und entscheidendes Gremium.



Es wurde aus der Arbeitsgruppe, vier Jahre vor der Bundesgartenschau, eine Geschäftsführung, Frau Catrin Ripka, bestimmt. Die Beauftragten der Kirchen und die Geschäftsführung beförderten nun kontinuierlich das Projekt. Das Kirchenprojekt BUGA 07 wurde im gleichen Jahr rechtlich in eine bereits vorhandene ökumenische Vereinsstruktur eingegliedert. Der Kirchbauverein Gera e. V. war fortan der Rechtsträger des Projektes. Dass der ökumenische Verein und damit das Kirchenprojekt BUGA unabhängig und selbsttätig agieren konnte, kam dem Projekt sehr zu Gute.

Für die Umsetzung wurde im gleichen Jahr eine Geschäftsstelle Kirchenprojekt eingerichtet, in der über die Jahre 2 bis 5 Mitarbeiter, über öffentliche Personalkostenförderung, bei dem Rechtsträger des Projektes angestellt waren.



Zusätzlich war angestrebt, 2006 und 2007 den jeweiligen Beauftragten der Kirchen eine Assistenz in Form von Projektverantwortlichen der Evangelischen und der Katholischen Kirche zur Verfügung zu stellen. Dieses hat sich in unserem Fall als undurchführbar erwiesen. Nach sehr aufreibenden personellen Turbulenzen musste 2007 dieser Anspruch zurück genommen werden und die Arbeit wurde auf das vorhandene Personal verteilt. Bis zum Abschluss des Projektes war somit ein team- und leistungsorientiertes Arbeiten gewährleistet.

### **Finanzierung:**

Die beiden großen Kirchen haben paritätisch im Projekt Verantwortung übernommen. Nach diesem Grundprinzip beteiligten sich die beiden Kirchen auch an der Finanzierung. Mit jeweils ca. 60 T € + Personalkostenanteilen konnte das Projekt realisiert werden. Dazu kam ein beträchtlicher Anteil Fremdfinanzierung. Der größte Anteil war die Personalkostenförderung der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung. Hier lag der Eigenanteil für den Träger bei 5 %.

Bei der Finanzierung helfen sollte ein im Projekt erarbeiteter Kirchenführer der Region. Auf ca. 100 Seiten wurden aktuelle, umfassende Informationen zu den Kirchen Ostthüringens angeboten. Aus Gründen, die an dieser Stelle keine Erwähnung finden, entsprach der Kirchenführer und damit auch der angestrebte Verkauf bei weitem nicht den Erwartungen.

In dieser finanziell schwierigen Lage half das Land Thüringen die Finanzlücke auszugleichen. Der Kirchenstandort wurde bis auf das eigentliche Kirchengzelt kostenfrei errichtet und einzelne Projektbestandteile konnten aus Lottomitteln der Ministerien finanziert werden.

### **Bundesgartenschau:**

Somit war das Kirchengzelt, was im Jahr der heiligen Elisabeth von Thüringen, den Namen Kirchengzelt St. Elisabeth bekommen hatte, das Projekt der Kirchen auf der Bundesgartenschau.

Im **Kirchengzelt St. Elisabeth** gab es zwei Bereiche. Einen kleineren Bereich für Ausstellungen und einen größeren, offenen Bereich mit Ambo, Kerze und Kreuz für Veranstaltungen und Begegnungen.

Im überdachten Außenbereich des Zeltes wurde eine Auslage untergebracht. Um die Auslage gab es während der Verlaufs der BUGA immer wieder Interessenbefindlichkeiten. Es bewährte sich ein von Anfang an klar festgelegtes System.

**Beworben** wurde das Kirchengzelt aktuell auf dem Internetportal, in eigenen Veranstaltungsheften und der Tageswerbung des Projektes, sowie in großzügiger Weise auf allen Werbeträgern der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007 GmbH.



Betreut wurde das Kirchenzelt von jeweils einer/m hauptamtlichen Mitarbeiter/in und dazu jeweils mindestens zwei ehrenamtlichen Personen, sowie, wenn möglich, einer geistlichen Person.

Für die ehrenamtliche Betreuung wurde ein eigenes System entwickelt. Jeweils vier Stunden war für eine Betreuungseinheit vereinbart. Es konnten über 200 Helfer/innen gewonnen werden, die im Vorfeld durch die Beauftragten der Kirchen in eigenen Schulungen informiert und eingewiesen wurden. Da viele der Helfer/innen gern auch mehrere Dienste machten, war die Betreuung des Zeltes gut gesichert.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass alle Mitarbeiter/innen und Akteure freien Eintritt in das Gelände hatten. Dies wurde mit Mitarbeiterkarten der BUGA GmbH geregelt.

### **Veranstaltungen:**

Durch gelungene, gut strukturierte Werbung im Vorfeld der Bundesgartenschau, konnten ca. 11.000 Akteure aus Gemeinden, kirchlichen und kulturellen Einrichtungen gewonnen werden.

Grundsätzlich war es so geregelt, dass das Kirchenprojekt den Kirchenstandort auf der BUGA als Forum zur eigenverantwortlichen Nutzung den Akteuren zur Verfügung stellte. Logistische und werbetechnische Unterstützung wurde dazu durch das Kirchenprojekt gewährleistet.

Die Akteure konnten somit im Rahmen der inhaltlichen und technischen Vorgaben relativ frei agieren. Dies trug wesentlich zur Buntheit und Vielfalt der täglichen Angebote bei.

Davon nicht berührt war die kontinuierliche Planung der Sonntagsgottesdienste, täglichen Mittagsgebete und Großveranstaltungen.

Die Sonntage und die Mittagesgebete wurden konfessionell aufgeteilt. Um der ökumenischen Vielfalt unter den Kirchen Rechnung zu tragen, wurden hier auch weitere Kirchen wie z.B. Freikirchen einbezogen. Allerdings war dafür Voraussetzung, dass die Kirchen bereit waren einen Anteil an der Gesamtfinanzierung des Projektes zu leisten.

Die Sonntagsgottesdienste waren eine besondere Herausforderung, da diese die eigentlichen Hauptveranstaltungen der Kirchen auf der Bundesgartenschau waren. Die Sonntage waren in der Organisation konfessionell fest gebunden, hatten allerdings immer die Offenheit der ökumenischen Beteiligung. Alle Sonntage hatten den Charakter von Großveranstaltungen.



Die **Mittagsgebete** fanden täglich 12.00 Uhr statt und waren ausgestattet mit einer geistlichen Person und einem Kantor. Dies wurde außerordentlich gut angenommen. Zumal wir eine große Glocke auf den Kirchenstandort installiert hatten, welche auch akustisch immer fünf vor 12.00 Uhr die Besucher der Bundesgartenschau zum Mittagegebet rief.



Es gab drei große **Ökumenische Veranstaltungen**. Das war der Eröffnungsgottesdienst, der Gottesdienst der ACK Thüringen und der Abschlussgottesdienst.



**Veranstaltungshöhepunkte** waren ohne Zweifel der Eröffnungsgottesdienst, der live vom MDR-Fernsehen übertragen wurde und eine überaus positive Resonanz erfuhr, die Großveranstaltungen zu Ehren der heiligen Elisabeth der Evangelischen Kirche in Gera und der Katholischen Kirche in Ronneburg. Ebenso erwähnenswert ist das Posaunenchortreffen der Evangelischen Kirche, sowie das Chortreffen der Katholische Kirche. Hier waren jeweils bis zu 1.000 Akteure beteiligt.



An den 171 Tagen Bundesgartenschau fanden im Kirchenzelt über 400 Veranstaltungen statt. Dazu kamen über 20 voneinander verschiedene Ausstellungen.





### **Bewertung:**

In der Bewertung sind sich alle Beteiligten einig.  
Das Projekt ist gut gelaufen.

Die öffentliche Resonanz war überwältigend. In über 200 Presseartikeln wurde das Kirchenprojekt ausnahmslos positiv beschrieben.

Damit scheint dem niederschweligen, missionarischen Anspruch des Projektes in besonderer Weise Rechnung getragen.



In der Bewertungsskala des durch die Bundesgartenschau engagierten Marktforschungsinstitutes wurde das Kirchenzelt insgesamt mit der Note 1,6 bewertet. Ca. 40 % der Besucher des Geländes in Gera haben dem Kirchenzelt einen Besuch abgestattet.



Das Projekt wurde als selbstverständliche Form der öffentlichen Präsenz der Christen angenommen. Das ökumenische Miteinander wurde von vielen Gästen und Besuchern als sehr wohltuend kommuniziert.



Davon abgesehen, waren für Christen die konfessionell klar angelegten Angebote Anlass, die Bundesgartenschau zu besuchen.

### **Was bleibt?**

Die Geschäftsstelle ist aufgelöst, die Anstellungen sind beendet. Doch das **Kirchen**projekt Bundesgartenschau wird vielen Menschen positiv in Erinnerung bleiben. Die vielen persönlichen Begegnungen und Veranstaltungen klingen nach, sicher lange noch....



Und es scheint, als ob auch der Veranstaltungsort incl. Kirchenzelt bleibt. Die Stadt Gera hat das Zelt und den Standort als Veranstaltungsort übernommen. Das Kirchenzelt "St. Elisabeth" heißt nun "Rosenzelt". Auch die Kirchen sind mit eigenen Veranstaltungen dabei.



Besuchen Sie unsere ehemaligen Internetseiten:

[www.buga2007-kirchen.de](http://www.buga2007-kirchen.de)

Hier erfahren Sie auch die neuesten Planungen und Termine.

So hat das ehemals temporär geplante Kirchenprojekt Hoffnung auf Bestand.

Eine sehr bemerkenswerte Situation in der Diaspora.



Weiterführende Auskünfte erhalten Sie über

Frau Ripka

Tel.: 0365 / 8 00 88 98

e-mail: [ripka@buga2007-kirchen.de](mailto:ripka@buga2007-kirchen.de).